

Hans Hollerweger, Linz

Die Liturgie der Vierzig Tage

Ihre innere Dynamik auf Ostern hin

Wir haben das Thema dieses Symposions näher bestimmt als „Weg der Gemeinde auf Ostern hin“. Damit ist das Bild des Weges angesprochen: eine Wegstrecke, die man durchschreiten will; eine Zeit, die man dazu braucht; ein klares Ziel, das bewegt; Wegweiser, die Umwege vermeiden helfen; Weggefährten, mit denen man geht. Dieser Weg auf Ostern hin hat eine innere Dynamik, die bestimmt wird durch die biblischen Vorgaben und die noch ausstehende Erfüllung im Kommen Christi; er ist Auszug, führt durch die Wüste und ist Einzug in das Verheißene Land. Die Liturgie dieser Zeit will Wegweisung sein, als Gedächtnisfeier schon Anteil am Ziel schenken und Kraft geben für den Lebensweg.

Taufe, Pascha und Umkehr sind der liturgische Gehalt der Quadragesima. Ich möchte der Bedeutung und der Gestaltwerdung dieser drei Themen in vier Schritten nachgehen:

- Zunächst werden die Lesungen und die übrigen Texte der Liturgie befragt, wobei ich mich auf die Messe an den Sonntagen und auf den Aschermittwoch beschränken muß;
- dann wird die Feier der Quadragesima als solche behandelt;
- im dritten Teil wird versucht, die Liturgie mit der heutigen Situation des Menschen zu konfrontieren und sie als Auftrag und Antwort auf die Nöte unserer Zeit zu sehen;
- abschließend werden einige konkrete Schritte zur Verwirklichung vorgeschlagen.

1. WAS SAGEN UNS DIE TEXTE DER LITURGIE ZUM INHALT DER QUADRAGESIMA?

1.1 DIE ALTTESTAMENTLICHEN LESUNGEN: ABRISS DER HEILSGESCHICHTE DES ALTEN BUNDES

„Die alttestamentlichen Lesungen beziehen sich auf die Heilsgeschichte, die eines der Hauptthemen der Verkündigung in diesen vierzig Tagen ist. In jedem Jahr ist eine Reihe von Lesungen mit den wichtigsten Etappen der Heilsgeschichte von ihrem Beginn bis zur Verheißung des Neuen Bundes vorgesehen.“¹

Tatsächlich wird in der neuen Leseordnung die atl. Heilsgeschichte in einer bemerkenswerten Weise aufgegriffen, die in der Feier zu ihrer Wirkung gebracht werden soll. Jeder Jahresreihe liegt der folgende Plan zugrunde²:

¹ PEML 97.

² Vgl. Übersicht über die Leseordnung der Sonntage in der Quadragesima, S. 60 f.

Erster Fastensonntag: Urgeschichte³

Zweiter Fastensonntag: Abrahams-Erzählungen

Dritter Fastensonntag: Mose

Vierter Fastensonntag: Geschichte des Volkes Israel im Land der Väter

Fünfter Fastensonntag: Prophetische Lesungen⁴

Die atl. Lesungen an den Sonntagen der Quadragesima haben zunächst unabhängig von den übrigen Lesungen der Messe eine eigenständige Bedeutung. Das Volk des Neuen Bundes soll Jahr für Jahr den Weg nachvollziehen, auf dem das Volk des Alten Bundes durch Jahwe geführt wurde, bis sich im Pascha Domini die Verheißungen erfüllen sollten. In der Osterzeit wird durch die Lesung aus der Apostelgeschichte dieser Weg weitergeführt und das Wachsen der Kirche in den Anfängen geschildert, in den Lesungen aus der Offenbarung aber die Linie weitergezogen bis zur Wiederkunft des Herrn. Damit wird im Osterlichen Festkreis, der Quadragesima und der Pentekoste, ein gewaltiger Bogen vom Anfang der Schöpfung bis zu ihrer Vollendung gespannt, in dessen Mitte als Höhepunkt das Triduum Sacrum steht. Und eine weitere Dynamik wird erkennbar: Wie der Gipfel eines Berges alle Wege, die zu ihm hinaufführen, zusammenfaßt, so wird in der Osternacht derselbe Inhalt konzentriert gefeiert. Die atl. Lesungen der Osternacht haben nämlich dieselbe Grundordnung: Urgeschichte, Opfer des Abraham, Exodus, Prophetenlesung.⁵ Damit ist die Chance gegeben, mit der Verkündigung der atl. Lesungen der Fastensonntage zugleich die Vigil der Osternacht vorzubereiten.

Das Ja Gottes zu seiner Schöpfung, die Zusage seiner Treue zum Bund mit Abraham und Mose, die Führung des Volkes Gottes durch die Wüste in das versprochene Land und die Ansage einer Erneuerung dieser Welt durch die Propheten haben bleibende Aktualität, sind Wort Gottes an unsere Zeit, Verheißung, die noch eingelöst werden muß. Denn „die Kirche verkündet ein und dasselbe Mysterium Christi, wenn sie das Alte und wenn sie das Neue Testament im Gottesdienst verkündet“.⁶

Neben einer gewissen Eigenständigkeit werden die atl. Lesungen vielfach auch auf die ntl. Lesung und das Evangelium bezogen. Dies ist besonders augenfällig am Ersten und Zweiten Fastensonntag im Lesejahr B oder am Dritten Fastensonntag im Lesejahr A.⁷

³ Unverständlich ist, daß im Lesejahr C die Perikope Dtn 26,4–10 genommen wurde. Der Brudermord Kains Gen 4,1–10 würde sich hier gut einfügen und hätte gewiß eine entsprechende Bedeutung in der Verkündigung.

⁴ Vgl. dazu E. NÜBOLD, Entstehung und Bewertung der neuen Perikopenordnung des Römischen Ritus für die Meßfeier an Sonn- und Festtagen, Paderborn 1986, 302–307.

⁵ Die Thematik der Perikopen des Vierten Fastensonntags wird in der Osternacht nicht aufgegriffen.

⁶ PEML 5.

⁷ Die Leseordnung für die Wochentage hat (neben dem Evangelium) nur atl. Lesungen; dies unterstreicht daher nochmals die Bedeutung des Alten Testaments für die Quadragesima.

1.2 ERSTER UND ZWEITER FASTENSONNTAG:

ENTSCHEIDUNG UND ZIEL

Der Erste Fastensonntag, das alte „Caput Quadragesimæ“, und der Zweite Fastensonntag werden jedes Jahr durch die Evangelien von der Versuchung und der Verklärung geprägt. Das hat für die Feier der Quadragesima ein großes Gewicht, werden doch in diesen Ereignissen die beiden Pole des Pascha sichtbar: Kampf gegen die dunklen Mächte des Bösen und Durchbruch der sieghaften Gnade Gottes. Es gehört zu den Gesetzmäßigkeiten der Liturgie, nicht zu moralisieren, sondern Ziele vor Augen zu stellen, die etwas in Bewegung bringen wollen.

Versuchung ist einerseits nur eine scheinbar größere Entfaltung des Lebens; ist das leichtfertige Abschütteln einer Belastung; ist Zweifel, ob Gott das wirklich kann; ist Impuls, seine eigene Persönlichkeit ohne Gott zu entfalten. Versuchung ist andererseits eine Hilfe, um sich eindeutig für die Nachfolge Jesu zu entscheiden und sich dem Kampf gegen das Böse zu stellen. Somit hat die Versuchung einen doppelten Sinn: Vom Bösen her gesehen ist sie Anreiz zur Gottlosigkeit. Von Gott her gesehen ist sie Herausforderung, sich ganz für ihn zu entscheiden.⁸

Die Verklärung ist Vorausnahme des österlichen Sieges, ist Zielvorgabe für den Christen, ist Stärkung im Glauben, daß alle Herrlichkeit schon hier auf Erden grundgelegt wird. In dieser Spannung von Versuchung und Verklärung ist die christliche Existenz zu verwirklichen.

An diesen beiden Sonntagen am Beginn der Quadragesima werden aber ebenso die besonderen Inhalte der weiteren Fastensonntage Taufe, Pascha und Umkehr eingeleitet: Die Absage an den Bösen und die Übereignung an den auf-erstandenen und verherrlichten Herrn verweisen auf die Taufe und bereiten das Taufversprechen der Osternacht vor; ebenso erkennen wir in Versuchung und Verklärung das Pascha, weil Christus die Möglichkeit der Mühsal des Kreuzes auszuweichen ausschlug und „angesichts der vor ihm liegenden Freude“ (Hebr 12,2) das Kreuz auf sich nahm; schließlich bewegt nicht nur die Versuchung zur Umkehr, sondern auch das klare Ziel, das durch die Verklärung vorgegeben wird.

Aber auch die ntl. Lesungen dieser beiden Fastensonntage können herangezogen werden, um diese dreifache Thematik der Quadragesima zu verstärken. Im Lesejahr A verweist die Lesung Röm 5,12–19 auf die Taufe: Sünde und Gnade werden gegenübergestellt; Errettung aus dem Tod und das „Licht des Lebens“ erinnern an die Taufe als Erleuchtung. Ebenso können die ntl. Lesungen des Ersten Fastensonntags im Lesejahr B und C der Taufe zugeordnet werden, weil die Verbindung mit der Sintflut in 1 Petr 3,18–22 und das Bekenntnis zu Christus in Röm 10,8–13 wohl in Zusammenhang mit dem Taufgeschehen

⁸ Vgl. dazu J. PESCHEK, Versuchung, in: R. BERGER/H. HOLLERWEGER (Hg.), *Dies ist die Nacht*, Regensburg 1979, 82–86.

formuliert wurden. In der Lesung des Zweiten Fastensonntags im Lesejahr B wird als Weiterführung des Opfers Abrahams das Paschaopfer des Neuen Bundes genannt: „Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben“ (Röm 8,32). So bilden die beiden Sonntage am Beginn der Quadragesima eine Vorausnahme des Pascha als Kampf und Sieg Christi, aber ebenso als Ruf zu Umkehr und einem Leben aus der Taufe.

1.3 DRITTER, VIERTER UND FÜNFTER FASTENSONNTAG: TAUFE – PASCHA – UMKEHR

Unschwer ist aus den ntl. Lesungen und aus den Evangelien dieser Sonntage die intendierte Thematik herauszulesen.⁹

Im Lesejahr A haben die drei Evangelien von der Samariterin, vom Blindgeborenen und von der Erweckung des Lazarus ihren Platz, weil sie schon in der altchristlichen Zeit auf die Taufe hin verstanden wurden. Sie sind eine Einladung, den Weg des Glaubens nachzuvollziehen, der in jeder dieser Perikopen vorgestellt wird, um zu einer tieferen Einsicht in Jesus Christus zu gelangen. Die eindeutige Zuordnung der ntl. Lesungen zum Inhalt der Evangelien schafft eine Einheit, die zu einem Leben aus der Taufe führen will. Dabei werden die für die Feier der Osternacht bedeutsamen Symbole Wasser und Licht angesprochen.

Im Lesejahr B wird in den Evangelien das Pascha des Herrn, sein Weg durch das Kreuz zur Herrlichkeit verkündet. In den Bildworten vom Tempel, der niedergerissen und wieder errichtet wird, von der Schlange, die Mose erhöht, und vom Weizenkorn, das in die Erde fällt und reiche Frucht bringt, wird auf den Tod und die Auferstehung Jesu verwiesen. Christus, der Gekreuzigte, ist als Retter und Urheber des Heils der Inhalt der ntl. Lesungen dieser Sonntage. Mit dieser ganzheitlichen Sicht des Pascha als Weg durch den Tod zur Auferstehung hebt sich die liturgische Sicht von der Volksfrömmigkeit ab, die sich im allgemeinen mit dem leidenden Christus beschäftigt, ihn für sich betrachtet und mehr oder weniger aus dem Zusammenhang des gesamten Pascha löst.

Im Lesejahr C wird in den Evangelien und in den ntl. Lesungen zur Umkehr aufgerufen. Heil aus der Bekehrung, Versöhnung mit dem barmherzigen Vater und Hinwendung zu Christus, der nicht gekommen ist, uns zu verurteilen, sondern zu retten, sind die Botschaft, die uns zur Umkehr und zu Buße bewegen möchte. In allen drei Lesejahren stimmt an diesen Sonntagen oft auch die atl. Lesung mit der ntl. Lesung und dem Evangelium überein.

Das Thema „Umkehr“ wird verstärkt hervorgehoben durch die Lesungen des Aschermittwochs, der in der Feier der Quadragesima doch einen gewichtigen Platz einnimmt. In der atl. Lesung ruft der Prophet Joël zur Umkehr auf: „Kehrt um zu mir von ganzem Herzen“ (Joël 2,12). In der ntl. Lesung wird eine Stelle

⁹ Vgl. dazu die Arbeit von E. NÜBOLD zur neuen Perikopenordnung (s. Anm. 3) 248–253 (Evangelien), 348 f. (ntl. Lesungen).

aus dem 2. Korintherbrief auf die Vierzig Tage angewendet: „Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung“ (2 Kor 6,2) – und damit wird ein überaus positiver Aspekt als Motiv für Umkehr eingebracht. Im Evangelium wird mit der Mahnung zu Gebet, Fasten und Almosengeben eine alttestamentliche Praxis der Frommen Israels als Richtschnur für die ganze Quadragesima vorgegeben.

1.4 WAS SAGEN DIE ÜBRIGEN TEXTE ÜBER DIE QUADRAGESIMA AUS?

Neben dem Wort der Schrift wird die Liturgie der Quadragesima in besonderer Weise durch die Orationen und die Präfationen geprägt. Wenn auch eine grundsätzliche Übereinstimmung von Lesungen und Texten der Liturgie im voraus angenommen werden kann, so ist doch die Frage berechtigt, was diese Texte über den Inhalt dieser Zeit aussagen.

Am wenigsten wird in den Orationen und Präfationen das Thema Taufe aufgegriffen. Sie wird direkt eigentlich nur in den Präfationen erwähnt als „neue Geburt aus dem Wasser der Taufe“¹⁰, als Dank für den Weg „zum neuen Leben durch die österlichen Sakramente“¹¹ und als Lobpreis für die Geheimnisse, „die in uns die Gnade der Kindschaft erneuern“¹². Einen Bezug zur Taufe kann man u. a. ableiten aus dem Hinweis auf „ein Leben aus dem Glauben“¹³, das sichtbar werden soll, aus der „Gnade des Glaubens“¹⁴, die der Samariterin geschenkt wurde, aus dem „hochherzigen Glauben“¹⁵, mit dem wir dem Osterfest entgegengehen sollen, aus dem Licht, das die Blindheit des Herzens heilt¹⁶, aus dem Wunsch, „lebendige Glieder Christi“¹⁷ zu bleiben.

Deutlicher wird in den genannten Texten das Pascha Domini angesprochen. Schon in den Gebeten zur Aschenweihe, im übrigen vom Gedanken der Buße erfüllt, klingen Ostern, Auferstehung und unvergängliches Leben an¹⁸. Vor allem aber ist der Zweite Fastensonntag auf Ostern hin ausgerichtet.¹⁹ Wir bitten um Reinigung, damit wir fähig werden, die Herrlichkeit zu schauen; nach den Texten des Schlußgebetes erkennen wir in der Verklärung Christi, „daß wir durch das Leiden mit Christus zur Auferstehung gelangen“, jetzt durch die Teilnahme an der Eucharistie, einst durch die Teilnahme „an dem, was droben ist“. Am Sonntag „Lætare“ spricht nicht nur der Eröffnungsvers von österlicher Freude, sie wird ebenso erbeten im Tages- und Gabengebet.²⁰ Am Fünften Fa-

¹⁰ Präfation vom Vierten Fastensonntag, MB II, 114 f.

¹¹ Präfation vom Fünften Fastensonntag, MB II, 124 f.

¹² Präfation für die Fastenzeit I, MB II, 372 f.

¹³ Tagesgebet vom Ersten Fastensonntag, MB II, 83.

¹⁴ Präfation vom Dritten Fastensonntag, MB II, 104 f.

¹⁵ Tagesgebet vom Vierten Fastensonntag, MB II, 113.

¹⁶ Vgl. Schlußgebet vom Vierten Fastensonntag, MB II, 116.

¹⁷ Schlußgebet vom Fünften Fastensonntag, MB II, 126.

¹⁸ MB II, 76 f.

¹⁹ MB II, 93–95.

²⁰ MB II, 113–116.

stensonntag erwähnt die kurze Anamnese des Tagesgebetes, daß sich der Sohn Gottes „aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert hat“.²¹ In der Präfation für die Fastenzeit I wird für die getane Buße „österliche Freude und die Fülle des Lebens“ in Aussicht gestellt.²² In der Präfation vom Leiden des Herrn I wird unter dem Symbol des Kreuzes vom „enthüllten Gericht“ und von der „aufstrahlenden Macht des Retters, der sich für uns dahingab“, gesprochen.²³ Die zweite Präfation vom Leiden blickt auf die Tage voraus, die seinem „heilbringenden Leiden und seiner glorreichen Auferstehung geweiht sind“.²⁴

Am kräftigsten kommen in den Texten der Sonntagsmessen der Quadragesima und am Aschermittwoch Umkehr und Buße zum Tragen. Bedeutsam ist, daß wir vor allem am Beginn der Österlichen Bußzeit, wo wir doch wissen möchten, was diese Zeit von uns fordert, auf Umkehr und Buße hingewiesen werden. Es verwundert uns nicht, daß wir am Aschermittwoch im Vertrauen auf Gott „die vierzig Tage der Umkehr und Buße“ beginnen, in der Segnung der Asche die Bitte aussprechen, „die vierzig Tage der Buße in rechter Gesinnung zu begehen“ und im Gabengebet Hilfe zur Umkehr erbitten.²⁵ Aber auch am Ersten Fastensonntag preisen wir im Tagesgebet Gott, daß er uns „die heiligen vierzig Tage als eine Zeit der Umkehr und Buße“ schenkt, die durch das Fasten Jesu als „Zeit der Buße“ geheiligt wurde.²⁶ Nach den Worten der Präfation für die Fastenzeit I soll diese „Zeit der Buße“ zum Weg werden zur österlichen Freude und zur Fülle des Lebens.²⁷ Damit ist deutlich angesprochen, daß Umkehr und Buße nicht zum Selbstzweck werden dürfen, sondern durch und durch als Weg zu einem höheren Ziel vorgestellt werden. Auch in den übrigen Präfationen ist dieser positive Aspekt nicht zu übersehen: Es ist die Zeit der Gnade, die das Böse überwinden und die Reinheit des Herzens zu schenken vermag²⁸; es ist die Zeit der Buße, in der Entsagung das Herz für die Armen öffnet²⁹; es ist die Zeit des Fastens des Leibes, das die Sünde niederhält, den Geist erhebt und die Kraft und den Sieg schenkt durch Jesus Christus.³⁰ Immer wieder wird die Bitte um Vergebung der Schuld und um Kraft im Kampf gegen das Böse ausgesprochen.

Fassen wir zusammen: Auch in den nichtbiblischen Texten der Messe der Quadragesima sind Taufe, Pascha und Umkehr die zentralen Inhalte. Die besondere Bezeichnung der Quadragesima ist „Zeit der Umkehr und Buße“. Das

²¹ MB II, 123.

²² MB II, 372 f.

²³ MB II, 380 f.

²⁴ MB II, 382 f.

²⁵ MB II, 73–78.

²⁶ MB II, 83.

²⁷ MB II, 372 f.

²⁸ Präfation für die Fastenzeit II, MB II, 374 f.

²⁹ Präfation für die Fastenzeit III, MB II, 376 f.

³⁰ Präfation für die Fastenzeit IV, MB II, 378 f.

Fasten, das dieser Zeit den üblichen Namen gegeben hat, wird nur in zwei Orationen³¹ und in der Präfation für die Fastenzeit IV erwähnt.³² Die Hervorhebung der „Umkehr und Buße“ gegenüber den anderen Aspekten deckt sich auch mit dem „Rundschreiben über die Feier von Ostern und ihre Vorbereitung“³³, in dem bei den praktischen Hinweisen überhaupt nur dieses Thema angesprochen ist.

1.5 DAS EINE ÖSTERLICHE GRUNDTHEMA UND DESSEN VERSCHIEDENE ASPEKTE

Wenn wir die Inhalte der Quadragesima aufgliedern, muß es uns bewußt bleiben, daß es sich dabei nur um sich ergänzende Aspekte des einen österlichen Grundthemas handeln kann, das wohl am prägnantesten in der achten Lesung der Osternacht aus dem Römerbrief zusammengefaßt ist: „Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben . . . So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus“ (Röm 6,1–2.11).

Liturgie ist Gedächtnisfeier, vor allem an Tod und Auferstehung des Herrn. Sie umfaßt in der Quadragesima den Weg Gottes mit den Menschen durch die Geschichte bis hin zum Kreuzweg unseres Herrn mit dem Durchblick auf die Verherrlichung. Der Osterfestkreis ist aber als Einheit zu sehen, wobei in der Zeit auf Ostern hin der eine Aspekt – das Kreuz – im Vordergrund steht, während der Akzent der Auferstehung und Verherrlichung Jesu mehr der österlichen Freudenzeit vorbehalten ist. Ich spreche mich dafür aus, daß das Thema „Kreuz“ in der Quadragesima seinen gebührenden Platz behält.

Ferner will uns die Quadragesima den Grundvorgang christlicher Existenz neu bewußt machen: die Übereignung an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn in der Taufe. Während in der nachösterlichen Zeit vor allem die Würde und Größe des Lebens in Christus gefeiert wird, steht in der Quadragesima die Forderung der Umkehr aus Sünde und Schuld und die mühsame Hinwendung zur Taufe als erstes Anliegen vor uns. So ist die Umkehr das wichtigste Anliegen dieser Zeit.

1.6 BUSSE – UMKEHR – ERNEUERUNG

Buße wird im Zusammenhang mit Sünde gesehen; sie ist daher eher auf Vergangenheitsbewältigung ausgerichtet. Sie fordert eine demütige Haltung ange-

³¹ Schlußgebet am Aschermittwoch, MB II, 78; Tagesgebet vom Dritten Fastensonntag, MB II, 103.

³² MB II, 378 f. – Das Thema „Fasten“ hat auch in den Gebeten an den Wochentagen eine untergeordnete Rolle.

³³ KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST, Rundschreiben „Über die Feier von Ostern und ihre Vorbereitung“ (16. 1. 1988): Lateinische Fassung in: *Notitiae* 24 (1988) 81–107; deutsche Fassung: *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles* 81.

sichts der Sündhaftigkeit und führt zu Formen der individuellen oder gemeinschaftlichen Sinnesänderung.

Umkehr schließt selbstverständlich die Abkehr von der Sünde ein, doch tendiert sie eher auf die Zukunft hin und ist offener auf Gemeinschaft und Gesellschaft hin.

Das II. Vatikanische Konzil und die nachkonziliaren Dokumente sprechen öfters von *Erneuerung*. Dabei kommt vor allem das Ziel in den Blick, ohne die anderen Aspekte völlig auszuschließen.

Wenn auch in der Liturgiekonstitution der Begriff „Buße“ verwendet wird, so wird „Umkehr“ doch der Liturgie, aber ebenso der Bibel eher gerecht. Die Wortverkündigung der Quadagesima ist reich an „Umkehr-Erzählungen“, die ihren Abschluß in der Umkehrgeschichte der Emmausjünger haben. „Umkehren und Glauben“ – das ist die fundamentale Antwort des Christen auf das Evangelium, damals wie heute: Umkehr in freier Zustimmung, als personaler Vollzug, getragen von der Gemeinschaft der Kirche. Jeder wird in der Umkehr anders angesprochen, aber immer mit derselben Frage konfrontiert: Bist du bereit, auf die selbstsichere Gestaltung der eigenen Geschichte und der Geschichte Gottes mit uns zu verzichten, der Freudenbotschaft von der Ankunft Gottes auf unserer Erde zu vertrauen und dich ganz auf diese Botschaft einzulassen?“³⁴

2. DIE FEIER DER QUADRAGESIMA

Stellen wir uns nun die Frage, welche Gestalt die Feier der Liturgie in der Quadagesima haben soll, damit die Inhalte Taufe, Pascha und Umkehr zu ihrer Auswirkung gebracht werden können. Ich möchte drei Aspekte ansprechen: die Verkündigung, die Feier selbst und das Umfeld der Liturgie.

2.1 EINE INTENSIVE VERKÜNDIGUNG ALS VORAUSSETZUNG

Im Artikel 109 der Liturgiekonstitution wird festgestellt, daß die Gläubigen in der Quadagesima „mit größerem Eifer das Wort Gottes hören und dem Gebet obliegen sollen“. Diese grundlegende Aussage wird im Rundschreiben über die Osterfeier konkretisiert: „An den Sonntagen soll in der Predigt vor allem eine Unterweisung über das Paschamysterium und über die Sakramente gehalten werden; dabei sollen die Texte des Lektionars erklärt werden, vor allem die Evangelienperikopen, die die verschiedenen Aspekte der Taufe und der anderen Sakramente sowie die Barmherzigkeit Gottes klar hervortreten lassen.“³⁵ Für die Wochentage aber wird als Leitlinie vorgegeben: „Die Priester sollen häufiger und intensiver das Wort Gottes verkündigen in Homilien während der Wochentagsmesse, in Wortgottesdiensten, in Bußfeiern, in eigenen Fastenpredigten oder bei Hausbesuchen, wenn sie eine oder mehrere Familien besuchen und

³⁴ P. HOFFMANN, zitiert nach K. BAUMGARTNER, Der Umkehr-Prozeß und seine Begleiter, in: Concilium 23 (1987) 118–124, hier: 118.

³⁵ KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST, Rundschreiben (s. Anm. 32) Nr. 12.

dabei die (in manchen Gegenden übliche) Häusersegnung vornehmen. Die Gläubigen sollen häufig an den Wochentagen die heilige Messe mitfeiern und, wo sie das nicht tun können, wenigstens die liturgischen Lesungen, allein oder mit ihrer Familie, lesen.“³⁶

In diesen Richtlinien kann man ein Anliegen nicht übersehen: eine intensivere Verkündigung des Wortes Gottes in der Quadragesima. Wie könnte dieses Anliegen in die Praxis umgesetzt werden?

2.1.1 GEMEINSCHAFTLICHE VORBEREITUNG DES WORTGOTTESDIENSTES DER SONNTAGSMESSE

Der Wortgottesdienst der Sonntagsmesse soll (wenigstens in der Quadragesima) gemeinschaftlich vorbereitet werden.

Die Verkündigung des Wortes Gottes ist nicht bloß ein Anliegen des Priesters, sondern der ganzen Gemeinde. Wenigstens in der Vorbereitungszeit auf Ostern sollte es gelingen, sich in Gesprächsgruppen mit den Texten der Liturgie auseinanderzusetzen und so die sonntägliche Verkündigung des Wortes Gottes gemeinsam zu erarbeiten. Das Ansinnen, dafür einen Abend freizuhalten, sollte nicht zu groß sein. Dies wird freilich nur möglich sein, wenn auf andere Aktivitäten verzichtet und der Feier der Quadragesima ein Vorrang eingeräumt wird.³⁷

2.1.2 DURCH GLAUBENSGESPRÄCHE DEN GLAUBEN VERTIEFEN

Gegenwärtig sind wir wohl auf der Suche nach neuen Formen der Glaubensvertiefung. Man probiert es mancherorts mit Veranstaltungsreihen, wobei wohl die charismatische Gemeindeerneuerung am besten aufgegriffen wird, man hält Exerzitien im Alltag oder greift wieder auf die früheren Fastenpredigten zurück. Wir haben mit manchen guten Angeboten oft wenig Erfolg; vielleicht deshalb, weil wir von bestimmten Glaubensinhalten ausgehen, beim Volk aber „nur Antworten auf eigene Fragen interessieren“.³⁸ Liegen im Thema „Umkehr“ nicht genügend Fragen, die den heutigen Menschen zutiefst bewegen?

2.2 DURCH SINNEHAFTES FEIERN DEN SINN DER ZEIT ERSCHLIESSEN

2.2.1 MIT DEM ASCHERMITTWOCH EINEN WIRKSAMEN ANFANG SETZEN

Der Aschermittwoch ist der Paukenschlag, der aufhorchen läßt, oder volkstümlicher gesagt: Das Schlagen der Trommel, bevor die Musikkapelle den Marsch beginnt.

Es hat seinen eigenen Reiz, nach dem fröhlichen und ausgelassenen Treiben der Faschingstage den Aschermittwoch mit seinem Ernst mit gleicher Intensität zu begehen. Solche Kontraste sind urmenschlich und eine Voraussetzung für das

³⁶ KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST, Rundschreiben (s. Anm. 32) Nr. 13.

³⁷ Dazu: H. HOLLERWEGER, Ein Abend für den Sonntag, in: GD 22 (1988) 57–59.

³⁸ So der Titel eines Aufsatzes von H. RENÖCKL, in: H. KOLLINGBAUM/E. J. KORHERR [u. a.] (Hg.), Den Glauben zur Sprache bringen, Graz 1991, 19–39.

Feiern. Wir sollen dabei auch bedenken, daß es den Fasching ja nur gibt, weil es den Aschermittwoch gibt!

Am Aschermittwoch soll daher ein eindrucksvoller Gottesdienst gehalten werden, der von der Kerngemeinde getragen wird. Wenn es möglich ist, soll man sich auch an die Öffentlichkeit wenden, damit gegenläufige Bräuche (wie etwa der Heringschmaus) wenigstens als unchristlich entlarvt werden. Das Bezeichnen mit dem Aschenkreuz oder das Streuen der Asche auf das Haupt sind unmittelbar verständliche und wirksame Symbole für Umkehr und Buße als Weg zu einem vertieften Leben aus dem Glauben. Um die Bedeutung und den Zusammenhang mit Ostern zu unterstreichen, soll die Asche auch tatsächlich „aus den gesegneten Palmzweigen des Vorjahres“³⁹ bereitete werden. Die Symbolhandlung wird aber um ihre Wirkung gebracht, wenn die Bestreuung mit Asche aus praktischen Gründen und damit man ja möglichst viele Gottesdienstbesucher erreicht auf den darauffolgenden Ersten Fastensonntag verlegt wird. Durch eine solche unüberlegte Praxis erledigt man den Aschermittwoch. Ich bin auch dagegen, daß man ohne weiteres in Schulen (etwa durch die Religionslehrer) die Asche austeilen läßt.

2.2.2 *DAS SCHULDBEKENNTNIS DER MESSE AUSGESTALTEN*

Es ist doch sinnvoll und leicht durchzuführen, in der Quadragesima jenes Element der Messe besonders hervorzuheben, das das ganze Jahr hindurch zu Umkehr führen soll: das Schuldbekenntnis. Ohne daraus eine Bußfeier zu entwickeln, könnte es durch den Gesang eines Psalms (bes. Ps 51 und 130) oder eines entsprechenden Liedes (bes. GL 160, 162, 167) eine eigene Form erhalten. Hin und wieder könnte das Schuldbekenntnis wie am Aschermittwoch auch nach der Homilie angesetzt werden.

2.2.3 *BLUMENSCHMUCK UND ORGELSPIEL EINSCHRÄNKEN ODER DARAUF VERZICHTEN*

„In der Fastenzeit ist es nicht erlaubt, den Altar mit Blumen zu schmücken, der Klang von Instrumenten ist nur erlaubt zur Unterstützung des Gesanges, weil beides den Bußcharakter dieser Zeit hervorstreicht.“⁴⁰ Der Raum und die Orgel oder andere Instrumente sind wesentliche Möglichkeiten, um Festlichkeit auszudrücken und bewußtzumachen. Der Verzicht auf Schmuck und Instrumente in der Quadragesima ist daher ein erlebnisstarkes Zeichen. Es ist zu bedauern, daß die Nivellierung der verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres zum Schaden der Erlebnisdimension und einer „gestuften Festlichkeit“ weit vorangeschritten ist. Dabei ist es u. a. zur Förderung des Gesanges so nützlich, wenn einmal auf die Stützung durch die Orgel völlig verzichtet wird.

³⁹ MB II, 75.

⁴⁰ KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST, Rundschreiben (s. Anm. 32) Nr. 17.

2.3. ANDERE FORMEN DER LITURGIE UND DAS UMFELD

2.3.1 BUSSGOTTESDIENSTE

Damit der kirchliche Aspekt im Bußgeschehen stärker beachtet wird, werden für die Quadragesima eigene Bußgottesdienste wärmstens empfohlen.⁴¹ In unserer Zeit ist ein neues Bewußtsein für Solidarität und ebenso für soziale Sünden gewachsen, wodurch eine Voraussetzung gegeben ist, daß auch der kirchliche Aspekt von Sünde und Buße und die gemeinschaftliche Aufarbeitung besser verstanden werden. Durch Bußgottesdienste ist eine eigene Art der Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes angeboten, durch die erfahren werden kann, daß auf vielfache Weise Vergebung geschieht, die in der sakramentalen Buße ihren Höhepunkt hat.

Eine Erneuerung der Quadragesima wird sich der Frage der Erneuerung des Sakramentes der Buße nicht verschließen können. Ich bin überzeugt, daß es zu einer Erneuerung der sakramentalen Feier der Versöhnung nur kommen wird, wenn es außersakramentale Formen gibt, ja wenn überhaupt Umkehr und Buße wieder Grundhaltungen des Christen geworden sind. Ohne die Gesinnung der Buße ist es kein Sakrament der Buße! Ich möchte dies in einem Bild ausdrücken: Wie bei einem Eisberg nur die Spitze sichtbar ist, $\frac{9}{10}$ aber unter Wasser sind, so braucht auch das sichtbare Zeichen des Sakramentes einen Unterbau, von dem es getragen wird. Die Feier des Sakramentes und die Bußgottesdienste werden ihre Kraft besser erweisen können, wenn dabei das Element der Umkehr und Buße mehr Raum und Zeit bekommt. So ist der Vorschlag gemacht worden, am Aschermittwoch einen Bußgottesdienst zu halten (also ohne Eucharistie, wie das Meßbuch es auch vorsieht) und dabei auf eine Gesinnungsänderung bis Ostern einzuladen, während der Quadragesima ein vermehrtes Angebot für Einzelbeichte ohne Absolution zu geben und gegen Ende der österlichen Bußzeit einen Bußgottesdienst mit der Feier der Versöhnung zu halten, bei dem die Lossprechung einzeln gegeben wird, wie man auch am Aschermittwoch die Asche einzeln aufgelegt bekommt.⁴² Dies soll nur als Hinweis verstanden werden, welche Entwicklungen eventuell noch möglich sein könnten.

2.3.2 DIE FEIER DER VESPER

Die Sonntage der Quadragesima sollen eingeleitet oder beschlossen werden durch die Feier der Vesper. Dabei sollte man – etwas mutiger, als dies bisher geschehen ist – von der traditionell klösterlichen Gestalt der Vesper abgehen und neue Formen versuchen, die zwar dem Grundmodell Besinnung – Wort und

⁴¹ Die Feier der Buße. Nach dem neuen *Rituale Romanum*. Studienausgabe, hg. von den LITURGISCHEN INSTITUTEN SALZBURG – TRIER – ZÜRICH, Einsiedeln [u. a.] 1975, Pastorale Einführung, Nr. 40 b; ebenso in KONGREGATION FÜR DEN GOTTESDIENST, Rundschreiben (s. Anm. 32) Nr. 9.

⁴² A. JILEK, Umkehren und versöhnt werden. Perspektiven zur Liturgie von Buße und Versöhnung, in: GD 21 (1987) 25–27; DERS., Der Umkehr Raum und Zeit geben, in: GD 21 (1987) 36 f.

Lobpreis – Gebet entsprechen, im übrigen aber freier gestaltet werden. Man sollte bei der Gestaltung manche Erfahrung aus der Praxis der Gebetskreise einbeziehen.⁴³

2.3.3 KREUZWEG

Kaum eine Andacht verstärkt und vertieft mehr die Motive für Umkehr und Buße als die Kreuzwegandacht. Es ist auch erstaunlich, wie im Kreuzweg eine in etwa starre Form geeignet ist, aktuelle Anliegen aufzugreifen.

2.3.4 FASTENTUCH

Die alte Tradition des Fastentuches könnte geeignet sein, vor allem in den Wohnungen an die Quadragesima zu erinnern und – wie im Advent der Adventkranz – zum Beten einzuladen.

2.3.5 QUATEMBER

Ich möchte die Frage des Quatember wenigstens in den Raum stellen. Gedacht sind die Quatember als Besinnung der Kerngemeinde auf die jeweilige Zeit und als Aktion, die in die Öffentlichkeit hineinwirkt. Ist das Anliegen nicht schon in einer guten Feier des Aschermittwochs und der Aktion der Frauenbewegung zum Familienfasttag erfüllt?

3. DIE ZUKUNFT HEISST UMKEHR

Wenn die Quadragesima auf Umkehr und Buße abzielt, dann kann sie nicht den liturgischen Raum allein betreffen, sondern muß das christliche Leben insgesamt und dieses mit dem Blick auf die heutige Gesellschaft umfassen. Es gilt die Feststellung des Konzils: „So stellt sie [die Liturgie] denen, die draußen sind, die Kirche vor Augen als Zeichen, das aufgerichtet ist unter den Völkern.“⁴⁴ Wir sollen also die Fenster unserer Kirchen aufmachen und den Wind (oft wird es ein Gegenwind sein) hereinlassen. Der Gehalt der Liturgie der Quadragesima und die gegenwärtige gesellschaftliche Situation sollen zusammen gesehen werden. Die Liturgie darf nicht wie eine Insel sein, die sich selbst genügt, sondern muß sich auswirken auf das Leben. Jürgen Moltmann hat in einem Artikel in der Zeitschrift *Concilium* als Überschrift die Frage vorangestellt: „Hat die moderne Gesellschaft eine Zukunft?“ Er gibt in seinen Ausführungen die Antwort: „Ihre Zukunft heißt Umkehr.“⁴⁵

⁴³ „Das Stundengebet ist ja nicht primär als schönes Denkmal einer vergangenen Zeit anzusehen, das möglichst unverändert bewahrt werden muß, um Bewunderung zu erwecken. Vielmehr kann es auf neue Weise wieder aufleben, neue Bedeutung gewinnen und zum Zeugnis einer lebendigen Gemeinschaft werden . . . Die Hoffnung ist nicht gering, daß auch für unsere Zeit neue Wege und neue Formen dafür gefunden werden, wie es im Leben der Kirche immer geschehen ist.“ AES, Nr. 73.

⁴⁴ SC 2.

⁴⁵ *Concilium* 26 (1990) 34–41, hier: 40.

Man könnte noch viele verantwortungsbewußte und einsichtige Stimmen zitieren, die nach einer radikalen Änderung im Verhalten der Menschen rufen und ins Gewissen reden. Ich möchte aus der Fülle der Stimmen die Ökumenische Versammlung von Basel im Mai 1990 herausgreifen.⁴⁶ Sie hat von einer dreifachen Bedrohung gesprochen und Umkehr gefordert:

– *Bedrohung der Gerechtigkeit:*

950 Millionen haben nicht das Notwendigste zum Leben;
die Diskrepanz zwischen reichen und armen Ländern wird immer größer;
die Menschenrechte werden massiv verletzt;
Bürgerkrieg und Unterdrückung bedrängen viele Menschen.

– *Bedrohung des Friedens:*

Nach wie vor gilt Krieg als Lösung von Schwierigkeiten zwischen den Völkern;
nach wie vor verschlingt die Rüstung – trotz mancher unbedeutender Verringerungen – Unsummen an Geld, durch das der Hunger überwunden werden könnte.

– *Bedrohung der Umwelt:*

Durch Raubbau ist der Natur bereits ein unermesslicher Schaden zugefügt worden;
die Luft- und Wasserverschmutzung und die Abholzung der Wälder haben ein katastrophales Ausmaß erreicht;
die Schädigung der Ozonschicht verlangt dringend nach Abhilfe.

Im Schlußdokument wird weiter festgestellt:

Der Grund für diese Entwicklung ist der Mensch, der sich zum Herrn der Schöpfung und zum Beherrscher des Mitmenschen macht, ist der Egoismus des einzelnen, der Gruppen und Nationen, der es nicht zuläßt, jedem sein Recht zu geben. Angst vor der Zukunft ist daher das Grundgefühl des heutigen Menschen. Die Ökumenische Versammlung von Basel wendet sich dann an die Menschen:

Angesichts der Gefahren für die Zukunft der Menschheit wollen wir die Wahrheit des Evangeliums bezeugen. Wenn wir auf das Wort Gottes hören, erkennen wir unsere Verantwortung. Wir glauben, daß die Zukunft sich in dem Maße öffnen wird, wie wir uns Jesus Christus zuwenden. Die Sackgassen, in denen wir uns heute befinden, sind letztlich darauf zurückzuführen, daß wir von Gottes Wegen abgewichen sind. Wir wollen verkünden, daß Gott denen die Zukunft eröffnet, die zu Ihm umkehren.⁴⁷

Es ist hier nicht möglich, dem gegenwärtigen Ruf nach Umkehr in Kirche und Gesellschaft weiteren Raum zu geben. Die Mahnungen lassen aufhören

⁴⁶ EUROPÄISCHE ÖKUMENISCHE VERSAMMLUNG FRIEDEN IN GERECHTIGKEIT, Basel, 15.–21. 5. 1989. Das Dokument, 25–27.

⁴⁷ Ebd. 23.

– und sie verhalten meist in den Aussichten auf ein höheres Wirtschaftswachstum und einen größeren Wohlstand. Auch innerhalb der Kirche wird im großen und ganzen von den guten Prognosen und Reden nur verhältnismäßig wenig realisiert.⁴⁸

Zusammenfassend sei festgehalten:

- Die Motivation zur Umkehr aufgrund der gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse ist für den Christen keine Fremdbestimmung von außen. Er ist es seinem Christsein schuldig und wird ihm nur gerecht, wenn er die Nöte der Menschheit zu seinen Anliegen macht.
- Die Christen haben den Vorteil der tieferen Motivation aus dem Glauben, daß die Schöpfung in der Hand des Schöpfers liegt. Aus dieser besseren Motivation heraus können sie wirksamer und langfristiger zu einer Umkehr verhelfen, als dies etwa Politiker können, die fürchten, abgewählt zu werden.
- Wir sind in guter Gesellschaft, wenn wir uns in den Dienst der Menschheit stellen, weil wir uns mit dem verbunden wissen, der für das Heil der Menschen Mensch geworden ist und sich mit der Menschheit solidarisiert hat. In diesem Sinn gilt: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“⁴⁹
- Wir haben eine eigene Zeit, die Vierzig Tage vor Ostern, die vorrangig Umkehr zum Ziel hat. Die Quadregesima insgesamt, vor allem die Liturgie als ihr Kern, soll ein unübersehbares Zeichen der Umkehr werden. Eine solche Sicht führt nicht vom liturgischen Gehalt der Quadregesima als Besinnung auf die Taufe, als Bereitung der Paschafeier und als Umkehr vorbei, sondern trifft genau deren Mitte. Wie der Katechumenat nicht Belehrung, sondern vor allem Einübung in das christliche Leben ist, soll auch die Umkehr zuerst als Einübung in ein alternatives Leben aus dem Geist der Liturgie verstanden werden.

4. EINIGE KONKRETE SCHRITTE

Die Quadregesima, „Der Weg der Gemeinde auf Ostern hin“, soll eine neue Gestalt erhalten. Da gilt sinngemäß ein Ausspruch Martin Luther Kings: „Gewiß ist es unsere erste Verpflichtung, die Rolle des barmherzigen Samariters für alle diejenigen zu übernehmen, die am Wege liegengeblieben sind. Aber das ist nur ein Anfang. Eines Tages müssen wir begreifen, daß die ganze Straße nach Jericho geändert werden muß.“ So kann die Erneuerung der Quadregesima

⁴⁸ Auf einer Tagung zum Thema „Konsumismus“ hat neuerdings Bischof Johann Weber am 24. 11. 1992 in Graz vor europäischen Wissenschaftlern und Kulturschaffenden ein radikales Umdenken eingemahnt und eine Änderung und Begrenzung des Konsumverhaltens gefordert. Vgl. Kathpress Nr. 233 (25. 11. 1992) 3.

⁴⁹ GS 1.

auch nicht bloß als bessere Feier der Liturgie verstanden werden; das ganze christliche Leben bedarf dringend einer Erneuerung, für die die Liturgie der Kern sein soll. Den Weg dazu gilt es zu suchen.

4.1 DIE FROHBOTSCHAFT DER UMKEHR NEU VERKÜNDEN

Umkehr ist vor allem anderen ein Angebot Gottes an den Menschen, „denn die eigentliche, die entscheidende Wende hat Gott selbst in Jesus Christus vollzogen: im Pascha-Mysterium, welches das zentrale Metanoia-Ereignis für die Welt darstellt“.⁵⁰ Auf diese Gnade zu reagieren, ist die Herausforderung jeder Quadragesima. Deshalb wird man umso radikaler reagieren, je tiefer man im Glauben in Jesus Christus eingebunden ist. Umkehr ist aber zugleich Sendung, Weg zu den Mitmenschen, zur heutigen Gesellschaft. Eine umfassende Umkehr zu verkünden, die Antwort gibt auf die drängenden Fragen des einzelnen und der Gesellschaft, soll der erste Schritt sein. Es soll die Chance genützt werden, die christlicher Glaube in der heutigen Gesellschaft hat, weil er sich als fähiger erweisen wird, die Verdrängungsmechanismen für eine Trendwende zu überwinden. Umkehr zu mehr Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung könnte der Liturgie der Quadragesima einen neuen „Sitz im Leben“ geben.

4.2 IN GRUPPEN UND PFARREIEN BEGINNEN

Kardinal König hat vor kurzem bei einem Vortrag über die Zukunft Europas aufgerufen, „selbst zu handeln“, statt dauernd Appelle an andere zu richten: „Menschen machen Geschichte, nicht umgekehrt.“ Es liege an jedem einzelnen, nicht an Institutionen und Organisationen, für die Zukunft Europas zu arbeiten.⁵¹

Ist das nicht auch eine wichtige Leitlinie für die Erneuerung der Quadragesima? Was gegenwärtig in manchen Gruppen und Gemeinden bereits begonnen wurde, sollte aufgegriffen werden, und man sollte diesen Bemühungen durch subsidiäre Koordination zu größerem Einfluß verhelfen. Umkehr verlangt aufgrund der ursündlichen Existenz des Menschen weithin ein Schwimmen gegen den Strom des Zeitgeistes, gegen die innerweltlichen Verheißungen, gegen die Lebensstile der Macht, der Leistung, der gesellschaftlichen Standards⁵², so daß der einzelne oder die für sich gelassene Gruppe bald überfordert ist. Es braucht die Ermutigung durch die anderen Gruppen und Gemeinden. Denn Umkehr ist nicht selbstverständlich.

4.3 REGIONALE AUFGABEN

Das Problem der Erneuerung der Quadragesima müßte man langfristig und auf breiter Basis diskutieren, auch im Zusammenhang mit der sogenannten Neuevangelisierung Europas. Ein Kristallisationspunkt könnten dabei die Fa-

⁵⁰ K. BAUMGARTNER, Umkehr-Prozeß (s. Anm. 33) 118.

⁵¹ Festakademie vom 9. 9. 1992 in Mariazell. Kathpress Nr. 174 (10. 9. 1992) 3.

⁵² K. BAUMGARTNER, Umkehr-Prozeß (s. Anm. 33) 119.

stenhirtenbriefe (ein besserer Name sollte gefunden werden) der Bischöfe sein. Die übliche Praxis stört nicht selten die Verkündigung in der Quadragesima, weil einerseits unabhängig von den Lesungen des betroffenen Sonntags zu einer aktuellen Frage Stellung genommen wird, andererseits ihre Wirkung durch keine Begleitmaßnahmen untermauert wird. Müßte ihre Thematik nicht lange vor den Vierzig Tagen bekannt sein, ihr Anliegen von einer breiteren Basis mitgetragen werden und ihr Inhalt umfassender die Zeit prägen?

Die Bedeutung der Quadragesima könnte von bischöflicher Seite auch durch die Feier von Stationsgottesdiensten unterstrichen werden. Im *Cæremoniale Episcoporum*⁵³ und im *Missale Romanum* werden für diesen alten Brauch konkrete Hinweise gegeben: „Es ist sehr zu empfehlen, daß die Ortsgemeinden, wenigstens in den größeren Städten, entsprechend dem römischen Brauch, in geeigneter Form Stationsfeiern halten. Das gilt vor allem für die Fastenzeit [Quadragesima]. Es ist passend, daß der Diözesanbischof solche Feiern leitet. Als Tage empfehlen sich die Sonntage und besonders geeignete Wochentage, als Orte die bedeutenden Kirchen und Kapellen einer Stadt, die Heiligengräber und beliebte Wallfahrtsorte der Diözese.“⁵⁴ Nicht die ohnehin fällige Visitation, nicht sonstige aktuelle Ereignisse, vielmehr das „Ereignis Fastenzeit [Quadragesima]“ wäre der Anlaß solcher bischöflicher Stationsgottesdienste.

4.4 DIE FASTENZEIT ENTRÜMPELN

Mit der Erstellung eines Konzeptes für die Feier der Quadragesima müßte wohl auch eine Entrümpelung dieser Zeit von weniger wichtigen Aktivitäten einhergehen. Ein Krug, der zum Überlaufen voll ist, kann nicht noch voller gemacht werden. Weil diese Zeit für viele Aktivitäten günstig liegt, ist sie jetzt schon überlastet, und man staunt, wie man Flohmärkte und Unterhaltungen mit dem Geist dieser Zeit vereinbaren kann. Aber nur ein positives Konzept, dessen Dringlichkeit eingesehen wird, kann eine befreiende Entrümpelung zur Folge haben und Platz schaffen für das Notwendige.

5. SCHLUSSBEMERKUNG

Die Quadragesima ist nur ein Teil der jährlichen Feier des Pascha Domini, der hinführen will zur Feier der Drei Österlichen Tage und zur Feier der 50tägigen Osterzeit. Ohne vorher Umkehr zu halten, wird die Feier der österlichen Mysterien nicht zu ihrer entsprechenden Wirkung gebracht werden können. Damit ist uns mit der rechten Begehung der Quadragesima eine der wichtigsten Aufgaben in der Erneuerung der Liturgie aufgetragen. Nach der doch weithin gut aufgenommenen erneuerten Feier der Drei Österlichen Tage soll die Chance wahrgenommen werden, auch der Quadragesima [Fastenzeit] ein neues Gesicht zu geben, das einerseits ausgerichtet ist auf das Österliche Geheimnis, andererseits auf die Menschen unserer Zeit.

⁵³ *Cæremoniale Episcoporum*, Vatikan 1984, Nr. 260–262.

⁵⁴ MB II, 74.